

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 22 (1915)

Heft: 13-14

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spricht einem längst gefühlten Bedürfnis. Man kann damit allerdings nicht so rasch arbeiten, wie mit der Doppelhubmaschine, dagegen hat sie den großen Vorteil, daß die Fäden in allen Stadien der Fachbildung gleiche Spannung haben und nach jedem Schuß ins Mittelfach gehen, wodurch die Kette sehr geschont wird und das Einziehen gebrochener Fäden sehr erleichtert wird, hauptsächlich bei großer Schaftzahl. Dieselbe eignet sich besonders für schwere Gewebe, wie: Faille française, Satin Luxor Armüre Diagonale etc., ferner für Krawattenstoffe und Gazen.

Sie ist mit allen Verbesserungen versehen, die sich bei andern Systemen als notwendig herausgestellt haben.

II. Von derselben Firma eine Doppelhubmaschine, auf Hoch- und Tieffach mit Federzugregister abgeändert.

III. Von J. Schweiter A.-G., Maschinenfabrik, Horgen, eine neue Schußpuhlmaschine für Kreuzwicklung, Modell 1915. Das Schußmaterial erhält bei größter Schonung durch eine eigenartige Transport- und Bremsvorrichtung des Konus eine absolut gleichmäßig starke Spannung und Aufwicklung auf der Bobine. Der Vorzwirn löst sich vollständig auf.

Die Kreuzwicklung ist mit sehr einfacher Differenzialverschiebung ausgerüstet. Der ganze Spulapparat bewegt sich in einem Oelbade, wodurch die einzelnen Teile vor starker Abnutzung geschützt werden.

IV. Die Maschinenfabrik Oerlikon hat einen vollständig stoßfreien Motor mit Zahnradantrieb für schwere Stühle ausgestellt. Derselbe erfüllt alle Bedingungen, die man an einen Antrieb für Lancier- und schwere Webstühle stellen kann. Durch diesen Antrieb wird der Stuhl vor starken Schlägen total verschont und ein äußerst gleichmäßiger Gang bewirkt.

V. Die Firma Gustav Ott, vormals Schwarzenbach & Ott in Langnau a. Albis stellte in einem Glaskasten ihre Erzeugnisse in allerlei Bedarfsartikeln für Weberei aus, als: Spulen, Bobinen, Windhäspel, Peitschen etc.

VI. Die Firma Daemen-Schmid in Zürich stellte ihre anerkannt vorzüglichen Rechenwalzen aus, die heute soweit ausgebildet sind, daß man darauf bis 5stellige Produkte von Multiplikationen mühelos und absolut sicher ablesen kann.

Der zahlreiche Besuch legte Zeugnis ab vom regen Interesse, das der Schule und ihrer Ausstellung von Neuheiten von Seite der Industrie jeweils entgegengebracht wird. A. K.



Neue elektrische Glühlampen.

Eine neue elektrische Glühlampe wird von den Siemens-Schuckertwerken als Wotanlampe, Type „G“, auf den Markt gebracht. Die neue Wotanlampe wird in kleinen Kerzenstärken nach Art der bekannten Wotan-Halbwattlampen hergestellt und kann mit Vorteil an Stelle der bisher allgemein gebräuchlichen Metalldrahtlampen verwendet werden. Hierdurch wird eine hohe Strom-Ersparnis erzielt.



Bericht über den Kursus für autochemisches Schweißen

der Sektion Lausanne und Umgebung
des Verbandes Schweizer. Heizer und Maschinisten.

(Korr.) Nach unserem im Frühjahr 1914 aufgestellten Studienprogramm, welches wir leider infolge der gegenwärtigen Umstände beschränken mußten, war ein Kursus für autochemisches Schweißen vorgesehen worden. Dank der wohlwollenden Mitwirkung der Gesellschaft Wassermann, Lieber & Cie., der Fabrikanten der dazu nötigen Produkte, ist es uns glücklicherweise gelungen, diesen, seit langem gewünschten Kursus für autochemisches Schweißen zu verwirklichen. Derselbe fand Sonntag den 7. März 1915, in deren neuen Fabrikräumen, 12, Avenue William Fraisse, statt. Es wohnten demselben 31 Teilnehmer bei.

Der Kursus fand morgens um 9^{1/2} Uhr statt und begann mit einem historischen Ueberblick der Schweißung bis zur Erfindung des autochemischen Verfahrens. Nach jahrelangen Versuchen mit Castolin in pulverisiertem und flüssigem Zustande, ist es der Gesellschaft Wassermann, Lieber & Cie. schließlich gelungen, ein handliches, leicht anzuwendendes, stark konzentriertes Produkt in halbfeuchter Form zu erhalten. Durch den Vortrag konnten wir uns auch von den theoretischen und praktischen Schwierigkeiten Rechenschaft ablegen, die zu überwinden waren, um Präparate herzustellen, welche die verschiedenen in Betracht kommenden Bedingungen für das Schweißen aller in der Industrie vorkommenden Metalle erfüllen, zum Beispiel:

- a) die verschiedenen Sorten von Gußeisen, Eisen, Stahl, schmiedbarer Guß, Spezialstahl und Aluminium;
- b) Kupfer, Bronze, Nickel und Messing auf obige Metalle;
- c) Stahl, Eisen und Gußeisen aufeinander.

Ferner konnten wir verschiedene Stücke (etwa 400) besichtigen, die alle mit Castolin autochemisch geschweißt waren. Es befanden sich alle möglichen Formen und Größen für die verschiedensten Industrien darunter. Die Fabrikanten dieser so wertvollen Produkte haben erreicht, eine homogene Schweißung mit einer Zugfestigkeit von mehr als 4000 kg per cm² zu erzielen. Diese Zugfestigkeit ist von verschiedenen Laboratorien in England, Frankreich und durch das Polytechnikum in Zürich (Eidgenössische Versuchsanstalt) kontrolliert worden.

Das Interessanteste für uns war die praktische Vorführung der rationellen Anwendung der Castolin-Produkte. Auf einfacher Esse wurde die Schweißung eines Stückes Gußeisen, an welches ein anderes Stück Eisen angeschweißt wurde, vorgenommen. Alsdann hatten wir Gelegenheit, die patentierte Petrol-Großbrenner-Maschine zum Schweißen verwenden zu sehen, wobei als einziger Brennstoff Petroleum unter Druck angewendet wurde. Die Schweißung des gußeisernen Zylinders eines Motor-Fahrrades ist unter unseren Augen von Herrn Lieber ausgeführt worden und konnten wir nicht umhin, dessen außerordentliche Gewandtheit zu bewundern.

Diese Maschinen werden in zwei Größen gebaut und dank ihrer Konstruktion ist jede Explosionsgefahr ausgeschlossen, trotz ihrer gewaltigen Flamme und hohen Wärmeleistung. Sie sind leicht zu transportieren und können ebenfalls für verschiedene Arbeiten in der Metallurgie verwendet werden. Jeder Teilnehmer des in Frage stehenden Kursus konnte sich von dem hohen Werte der Castolin-Präparate und von der Leichtigkeit ihrer Anwendung überzeugen.

Wir halten dieselben für unentbehrlich für Industrielle, Mechaniker, Reparatoren etc.

Zum Schlusse sprechen wir der Gesellschaft Wassermann, Lieber & Cie. im Namen der Sektion Lausanne unseren besten Dank aus für alle gehabte Mühe und für die freundliche Uebernahme der Kosten.

Kleine Mitteilungen

Gutes Ergebnis der Schweizerischen Landesausstellung in Bern. Das Zentralkomitee der Schweizerischen Landesausstellung meldet, daß nicht nur 75 Prozent des Garantiekapitals zurückerstattet werden konnten, sondern daß alle erheblichen Anstände mit Unternehmern usw. erledigt werden konnten, sodaß keine Prozesse zu befürchten sind.

Die Kriegsverluste des französischen Wollhandels sind ganz gewaltig, da seit bald Jahresfrist weder eine Wollschur möglich gewesen, noch aber für die nächste Zeit in Aussicht steht. Allein Reims berechnet den Ausfall im Wollhandel auf 30 Millionen Franken. Dazu kommen noch die Wollmärkte in Amiens, Dijon und Chateauroux für Schurwollen und die Kammzug- und Kämmelingsmärkte in Roubaix und Tourcoing, deren Umsätze in gekämmter Wolle, Kämmlingen und Wollabfällen an Wert alle französischen Rohwollmärkte sehr bedeutend überragen.

Der Handel in Gerberwollen in Bordeaux und Mazamet, den man mit Mühe aufrechterhält, zeigt gegen frühere Jahre ebenfalls beträchtliche Rückgänge.



Kaufmännische Agenten



Die Mission des Kaufmännischen Vertreters.

Durch den Gang der Ereignisse sind auch die Kaufmännischen Vertreter in der Schweiz stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Abgesehen davon, daß für die Ein- und Ausfuhr in allen Ländern starke Beschränkungen aufgestellt worden sind, haben sich durch die Art der Kriegführung die Verhältnisse in einer Weise gestaltet, wie man sich früher kaum eine Vorstellung machen konnte.

Kriege haben entsprechend ihres Umfanges und ihrer Dauer immer entsprechende Opfer an Gut und Blut gefordert; einen Krieg aber, wie den jetzigen, wo sich der größte Teil von Europa bekämpft und Millionenheere, mit den besten Waffen ausgerüstet, sich gegenseitig vernichten, wo die Errungenschaften der heutigen Techniken und Wissenschaften dazu benützt werden, um alles zu zertrümmern, was man in der Reihe der Friedensjahre als begehren- und wünschenswert schätzen gelernt hatte, konnte man sich nicht ausdenken. Gesundheit, Leben, Besitztum, Familienglück, Ansehen, nichts wird geschont; durch die bereitwillig gewährten Milliarden seitens der hohen Finanz geht der Volkswohlstand auf Generationen hinaus verloren, sowie durch die Schlachten und den Handelskrieg ungezählte Millionen des Privateigentums. Und unter der Suggestion bei Regierenden und Völkern, man kämpfe für die Zivilisation, Recht und Gerechtigkeit gegen Barbarei, Tyrannei u. dgl. und dürfe nicht nachlassen bis zum „endgültigen sichern Sieg“, geht das grausige Würgen und Vernichten weiter.

Der Kaufmännische Vertreter hat an diesem Treiben keinen Anteil. Seine Aufgabe bestand ja darin, die Fäden zwischen den verschiedenen Ländern zu knüpfen durch Austausch der Handels- und Industrieprodukte. Bis zum Kriegsausbruch war alles gut gegangen, man hatte nichts davon bemerkt, daß bei einer der heute kriegführenden Parteien ein Uebermaß der Zivilisation, Recht und Gerechtigkeit vorhanden sei und bei der andern die Barbarei dominiere. Man hatte eher den Eindruck, daß die verschiedenen Länder in ihren Zivilisationsbestrebungen ziemlich gleichwertig seien und daß es höchstens noch eines vermehrten Verkehrs bedürfe, um die vorhandenen Gegensätze auszugleichen und sich besser verstehen zu lernen. Hiezu war der Kaufmännische Vertreter einer der brauchbarsten Vermittler gewesen, währenddem seine nützliche Tätigkeit jetzt beinahe ausgeschaltet ist.

Wir leben in einem Land, das sich die Durchführung einer strikten Neutralität zur ersten Aufgabe gemacht hat. Trotzdem man mit allen kriegführenden Ländern auf gutem Fuß steht, hat man die größte Mühe, die Rohprodukte zu erhalten, die für Industrie und Gewerbe nötig sind und die Ein- und Ausfuhr fertiger Fabrikate zu bewerkstelligen, soweit diese gestattet ist. Die Kaufmännischen Vertreter sind durch allerlei Verbote stark behindert und wird es daher von dieser Seite sehr begrüßt werden, wenn die Schritte wegen der Erleichterung des Verkehrs durch einen Einfuhrtrast, die der Schweizerische Bundesrat eingeleitet hat, von Erfolg begleitet sein werden.

Währenddem der Kaufmännische Vertreter je nach der Stellung der Länder in diesem Krieg und den Artikeln, die er vertritt, jetzt stark behindert ist, einige wenige für Militärbedarf liefernde Zweige abgerechnet, so wird seine Mission während und nach dem Friedensschluß wieder zu gebührender Geltung kommen. Es ist kaum anzunehmen, daß dieser gigantische Krieg nicht in absehbarer Zeit zu Ende gehen wird, es machen sich bereits Anzeichen bemerkbar, daß der

Höhepunkt der Spannung überschritten ist und wenn die kämpfenden Völker und ihre Regierungen aus dem sie beherrschenden Wahn erwachen, die Kriegshetzer ihre Rolle ausgespielt haben, so wird man sich recht ernüchert auf die Verhältnisse besinnen, wie sie vor dem Krieg waren. Die Presse, die sehr viel zu der Verhetzung beigetragen hat, wird allmählig wieder einzulenken suchen und wenn sich auch aus der jetzigen Gruppierung der Mächte vorerst eine Sonderung ergeben dürfte, so wird man doch wieder zu einer sachlichen und gerechten Beurteilung der einzelnen Völker gelangen.

Handel und Industrie werden neue Werte schaffen müssen; anstatt der jetzigen Hemmungen werden die Regierungen auf möglichste Förderung der Produktion und des Absatzes sehen müssen, denn sie haben viel Geld aus Steuern und Zöllen nötig, um die ins Ungemessene angewachsenen Schulden abzuzahlen, Zerstörtes wieder zu ersetzen und die laufenden Bedürfnisse zu bestreiten. Der Krieg dürfte die Einsicht gefördert haben, daß man in sehr vielen Fällen auf den Austausch der Warenprodukte angewiesen ist und durch Absperrung nur sich selbst schädigt. Die alten vorteilhaften Verbindungen werden wieder aufzunehmen gesucht werden, sei es vorerst auch nur auf Umwegen. Die während dem Krieg eingegangenen Verbindungen werden sich da aufrecht erhalten, wo sie auf die Dauer zweckmäßig erscheinen. An die Stelle der Nationenverbrüderung und -Verhetzung wird wieder das kalt berechnende Einmaleins treten und im Weltverkehr das Vorteilhafteste allem andern vorangehen.

Dann wird die Mission des Kaufmännischen Vertreters wieder zu voller Geltung kommen. Neben neuen Verbindungen wird er abgerissene Fäden wieder anzuknüpfen suchen und seine Bemühungen werden mithelfen, mittelst eines regen Waren- und Produktverkehrs die Schädigungen des Krieges allmählich wieder auszumerzen. F. K.



Zum Herstellungsverbot für Baumwollstoffe in Deutschland.

In den einzelnen Korpsbezirken Deutschlands sind, wie bekannt, auf Veranlassung der Kriegsrohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums von den Generalkommandos Bekanntmachungen erlassen worden, die ein Herstellungsverbot für Baumwollstoffe für die Zeit vom 1. August 1915 ab aussprechen.

Hierdurch ist die Tätigkeit und die Erwerbsmöglichkeit der von den betreffenden Fabrikanten ordnungsmäßig bestellten ständigen Handelsvertreter vollständig lahmgelegt. Die Wirkung dieser Maßnahme für das Handelsvertretergewerbe geht sogar noch weiter, denn sie ergreift auch die Vertreter, die für Vigogne- und Baumwollspinnereien tätig sind, da diese zum Teil nicht auf Vorrat, sondern auf Bestellung arbeiten.

Der Zentralverband Deutscher Handelsagenten-Vereine hat deshalb an das Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet, in der er darum bittet, daß bei dem zu begründenden „Kriegsausschuß der Baumwollindustrie“, der als Verteilungsstelle für die Heeresaufträge nach Art der sonstigen Kriegsgesellschaften eingerichtet werden soll, auch Angehörige des Handelsvertreterstandes mit herangezogen werden möchten, da es billig erscheine, daß einem Berufsstande, der durch eine behördliche Maßnahme in besonderer Weise betroffen wird, auch nach Möglichkeit besondere Unterstützung zuteil werde, um über die geschaffene schwierige Lage hinwegzukommen.

Währenddem in Oesterreich-Ungarn von der Erwägung eines Herstellungsverbotes für Baumwollstoffe noch nichts bekannt ist, schreibt man in planmäßiger Durchführung der Verbrauchskontrolle für Textilstoffe in Deutschland nunmehr bereits an die Vorratsanmeldung für Baumwolle